

falls in Dresden ansässigen Sächsischen Staatskapelle, deren Vorläufer die Königliche Hofkapelle – also das Orchester für den Adel – ist, ging die Dresdner Philharmonie aus der städtisch-bürgerlichen Musikkultur Dresdens hervor. Die Wurzeln des Klangkörpers liegen somit in der über 450-jährigen Tradition städtischer Musikpflege, der so genannten „Ratsmusik“, die unabhängig von Hof und Adel entstanden war und bis weit ins 19. Jahrhundert hinein lebendig blieb.

Doch für die Entwicklung eines geregelten Konzertwesens fehlte zunächst ein geeigneter Konzertsaal, bis im Jahre 1870 ein so genannter „Gewerbeverein“, der sich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse aus Natur, Technik und Wirtschaft verschrieben hatte, ein eigenes Haus mit einem vielfach zu nutzenden Saal baute. Mit der Einweihung dieses „Gewerbehaus-Saales“, der bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg für Konzerte genutzt wurde, begann die eigentliche Geschichte der Dresdner Philharmonie. Zunächst wurde das Orchester noch als „Gewerbehauskapelle“ bezeichnet. 1908 entstand erstmals der Begriff „Philharmonisch“ im Zusammenhang mit den „Großen Philharmonischen Konzerten“. Bedeutsam wurde diese Bezeichnung dann, als im Jahre 1909 das Ensemble unter der Bezeichnung „The Dresden Philharmonic Orchestra“ als eines der ersten deutschen Orchester

ein große Tournee durch die USA unternahm. Ab 1915 wurde der Name „Dresdner Philharmonisches Orchester“ offiziell verwendet. Seit 1969 schließlich hat die Dresdner Philharmonie – nach verschiedenen Übergangslösungen der Nachkriegszeit – im bekannten Kulturpalast ihr neues Domizil.

Seit ihrer Gründung hat die Dresdner Philharmonie mit den bedeutendsten Dirigenten der jeweiligen Epoche gearbeitet. Zu Weltruhm gelangte das Orchester in den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts vor allem unter Paul van Kempen, was wiederum die großen Dirigenten jener Zeit als Gäste ans Pult der Dresdner Philharmonie brachte, so die Pultlegenden Arthur Nikisch, Hermann Abendroth, Hans Knappertsbusch, Fritz Busch, Erich Kleiber und Joseph Keilberth. Nach dem Zweiten Weltkrieg war maßgeblich Heinz Bongartz als Chefdirigent für den Wiederaufbau des Orchesters verantwortlich. Unter anderem leitete auch Kurt Masur als Chefdirigent die Dresdner Philharmonie, bevor er später zum Gewandhausdirigenten berufen wurde und in den 90er Jahren schließlich das New York Philharmonic leitete.

*„Von Dresden aus, von seiner köstlich-gleichmäßigen Kunstpflege in Musik und Wort, sind herrliche Ströme durch die Welt geflossen.“*

Gerhard Hauptmann